

Schriften zur Verfassungsgeschichte

---

Band 19

**Die Grafschaftsverfassung  
der Karolingerzeit in den Gebieten  
östlich des Rheins**

Von

**Hans K. Schulze**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**HANS K. SCHULZE**

**Die Grafchaftsverfassung der Karolingerzeit  
in den Gebieten östlich des Rheins**

**Schriften zur Verfassungsgeschichte**

**Band 19**

**Die Grafschaftsverfassung  
der Karolingerzeit in den Gebieten  
östlich des Rheins**

**Von**

**Hans K. Schulze**



**DUNCKER & HUMBLOT / BERLIN**

**Als Habilitationsschrift auf Empfehlung  
der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg  
gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft**

**Alle Rechte vorbehalten  
© 1973 Duncker & Humblot, Berlin 41  
Gedruckt 1973 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH., Berlin 61  
Printed in Germany  
ISBN 3 428 02945 3**

## Vorwort

Die Notwendigkeit einer erneuten Untersuchung des Problems der Grafschaftsverfassung und ihrer Bedeutung für die Verfassungsgeschichte des Mittelalters bedarf wohl keiner näheren Begründung. Obgleich ich es bewußt vermieden habe, dies in der Formulierung des Titels zum Ausdruck zu bringen, ist die vorliegende Schrift eigentlich nur der erste Teil einer Geschichte der Grafschaftsverfassung. Der ursprüngliche Plan, der auf eine Anregung meines verehrten Lehrers Walter Schlesinger zurückgeht, zielte auf eine Untersuchung, die bis ins Hoch- und Spätmittelalter reichen und die Rolle der Grafengewalt bei der Entstehung der Landesherrschaft klären sollte. Die Beschränkung auf die merowingische und karolingische Zeit, die hoffentlich nur eine vorläufige ist, erwies sich als unumgänglich, da zunächst erst einmal einige Grundfragen zu erörtern waren. Klarheit zu gewinnen über den Stand der Forschung, war das Ziel der Einleitung. Sie ist nicht als umfassende historiographische Rückblende zu verstehen, sondern als der Versuch, die Genesis derjenigen Gedanken aufzuzeigen, die die gegenwärtige Forschung beherrschen. Es muß hervorgehoben werden, daß ich selbst zunächst von der Auffassung ausgegangen bin, die ältere Lehre von der Existenz einer Grafschaftsverfassung sei in allen wesentlichen Punkten widerlegt und müsse nunmehr durch eine besser begründete Darstellung ersetzt werden. Während der Sichtung und Interpretation der Quellen bin ich jedoch nach und nach zu der Erkenntnis gekommen, daß viele neuere Theorien mit den Aussagen der Quellen nicht in Übereinstimmung zu bringen waren. Eine kritische Überprüfung dieser Theorien war daher nicht zu umgehen.

Der Methode der neueren Rechts- und Verfassungsgeschichte entsprechend standen Untersuchungen auf regionaler Basis am Anfang. Die einzelnen Abschnitte über die verschiedenen deutschen Landschaften haben, bedingt durch die jeweilige Quellenlage, recht unterschiedliches Gewicht. Für manche Landschaft reichte die Überlieferung für eine wirkliche Synthese nicht aus, so daß ich mich auf eine Stellungnahme zu einigen kontroversen Grundproblemen beschränken mußte. Gerade für diese Landschaften soll versucht werden, durch eine Weiterführung der Untersuchungen für spätere Zeitabschnitte weitere Aufschlüsse zu gewinnen. Die Ergebnisse meiner Untersuchungen sahen in vielen Punkten anders aus, als ich es ursprünglich erwartet hatte. Gleichwohl hoffe

ich, daß in dem Resumé dieser Schrift nicht eine bloße Rückkehr zu den Lehrmeinungen der klassischen deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichtsforschung zu sehen ist.

Die Arbeit war Anfang 1970 abgeschlossen und hat im Sommersemester des gleichen Jahres der Philosophischen Fakultät der Philipps-Universität Marburg als Habilitationsschrift vorgelegen. Meine Absicht, einzelne Teile durch weitere Untersuchungen auszubauen, konnte ich wegen unerwarteter beruflicher Verpflichtungen nicht verwirklichen. Auch später erschienene Literatur ist nur in Ausnahmefällen noch aufgenommen worden.

Meinem akademischen Lehrer, Herrn Professor D. Dr. Dr. h. c. Walter Schlesinger, danke ich sehr für viele Anregungen und sein stetes Interesse am Fortgang dieser Arbeit. Mein Dank gilt ferner meinen Kollegen Dr. Willi Görich, Dr. Michael Gockel, Prof. Dr. Dietrich Claude und Dr. Fred Schwind für manches fördernde Gespräch.

Marburg an der Lahn, 20. Dezember 1972

Hans K. Schulze

# Inhaltsverzeichnis

## *Einleitung*

### **Forschungsstand und Quellenlage** 15

Die Grafschaftsverfassung als Forschungsproblem S. 15 — Grafschaft und Landesherrschaft S. 19 — Das Wesen der Grafengewalt S. 20 — Moderne Theorien: Adolf Waas S. 22 — Königsgutsgraftschaften S. 23 — Allodialgraftschaften S. 24 — Streugraftschaften S. 25 — Heinrich Mitteis S. 26 — Vertreter der älteren Lehre S. 27 — Quellen und Methode S. 29 — Kapitularien S. 30 — Volksrechte S. 30 — Urkunden S. 31

## *Erster Teil*

### **Merowingische Grundlagen** 33

#### *I. Comes civitatis und frühfränkischer Grafio* 33

Das Problem der Kontinuität des Ämterwesens S. 33 — Comes civitatis S. 34 — Grafio S. 35 — Verschmelzung von Comes civitatis und Grafio S. 37 — Mindergrafen S. 39

#### *II. Adel, Amt und Königtum in merowingischer Zeit* 41

Die fränkische Landnahme S. 41 — Das Gefolgschaftswesen S. 43 — Ständeprobleme S. 44 — Adel, Amt und Gefolgschaft S. 45 — Wandlungen in der späten Merowingerzeit S. 50

## *Zweiter Teil*

### **Untersuchungen zur Grafschaftsverfassung bei den ostrheinischen Stämmen** 53

#### *I. Die Alamannen* 53

##### *1. Die Verfassung der vorkarolingischen Zeit* 53

Zur Verfassung der alamannischen Frühzeit S. 53 — Das Königtum S. 57 — Die Gaue S. 58 — Fränkische Eroberung S. 60 — Das Herzogtum S. 60 — Herzogs- und Königsgut S. 62

##### *2. Die Einführung der Grafschaftsverfassung* 65

Der Stand der Forschung S. 65 — Die Grafen der Merowingerzeit S. 69 — Reorganisation der Grafschaftsverfassung um 744/46 S. 75



3. Die alamannischen Grafschaften der karolingischen Zeit	77
<p>Gau und „Gaugrafschaft“ S. 77 — Die Sub-comite-Formel S. 78 — Die Grafschaft Linzgau S. 82 — Thurgau und Zürichgau S. 87 — Die Walt-ramshuntare und die Tribunen von Arbon S. 91 — Zentenare im Thurgau und Zürichgau S. 99 — Die Grafschaft im Alpgau (Allgäu) S. 102 — Nibelgau S. 103 — Heistergau und Rammagau S. 104 — Hegau S. 104 — Klettgau und westlicher Alpgau S. 105 — Breisgau S. 105 — Ortenau, Neckargau und Nagoldgau S. 106 — Baaren und Huntaren S. 106 — Huntaren und Zentenaren S. 113 — Grafschaftseinteilung S. 116 — Grafschaftsgrenzen S. 118 — Gaue als Substrat der Grafschaften S. 119 — Die Inhaber der Grafengewalt S. 120 — Grafschaft und Allodialbesitz S. 125 — Grafschaftsgut S. 126 — Das Problem der Königsgutsgrafschaften S. 128 — Grafschaft und Königszins S. 130 — Grafengericht und Dingpflicht S. 137 — Immunität S. 145</p>	
II. Die Lehre von den bayerischen Königsgutsgrafschaften	149
<p>Der Comitatus als „Organisationsform des Königsgutes“ S. 149 — Zur Verfassung Bayerns in agilolfingischer Zeit S. 157 — Graf und Grafschaft S. 157 — Stellung des Judex S. 159 — Graf und Herzog S. 160 — Neuordnung 788 S. 161 — Räumliche Struktur der Grafschaft S. 163 — Immunität S. 163 — Grafschaft und Reichsgut S. 165 — Zentener und Vikar S. 166 — Das Problem fiskalischer Pagi S. 168 — Der Amtscharakter der Grafengewalt S. 171</p>	
III. Gaue und Grafschaften in Hessen und im Rhein-Maingebiet	173
<p>Franken, Alamannen und Hessen S. 173 — Fränkische Siedlung und Königsgut S. 175 — Sozialstruktur S. 180 — Gau und Grafschaft S. 180 — Wormsgau S. 188 — Speyergau S. 192 — Lobdengau S. 193 — Rheingau S. 196 — Gau und Grafschaft Königssundern S. 198 — Einrich und Engersgau S. 200 — Maingau S. 201 — Niddagau und Wettreiba S. 201 — Lahngau S. 203 — Hessengau S. 206 — Problem einer hessischen Grenzmark S. 209 — Grafschaften und Grafengeschlechter S. 210</p>	
IV. Die Grafschaften in Ostfranken	215
<p>Quellenlage und Forschungsstand S. 215 — Die Grafschaft des Grabfeldes S. 219 — Radenzgau S. 225 — Waldsassengau und Wingarteiba S. 226 — Saalegau S. 227 — Gozfeld S. 228 — Volkfeld, Iffgau, Badachnagau und Gollachgau S. 229 — Taubergau, Jagstgau, Kochergau, Maulachgau und Rangau S. 230 — Sualafeld S. 230 — Die Anfänge der Grafschaftsverfassung S. 232 — Urgautheorie S. 232 — Grafschafts- und Gaugrenzen S. 233 — Grafschaft und Forst S. 234 — Reichsgut, Lehen und Amtsgut S. 234 — Grafengericht S. 238 — Zur ostfränkischen Sozialstruktur: Freie, Unfreie, Königsfreie S. 241 — Königszins, Steora, Osterstufe S. 245 — Zent und Zentenare S. 247</p>	
V. Das Problem der Grafschaftsverfassung in Thüringen	251
<p>Thüringer und Franken S. 251 — Thüringen als merowingischer Dukat S. 253 — Markherzöge der Karolingerzeit S. 256 — Der Forschungsstand zur Grafschaftsverfassung S. 258 — Quellenlage und methodische Probleme S. 258 — Grafen und Grafschaften in Thüringen S. 259 — Zur Gautopographie S. 264</p>	

Inhaltsverzeichnis 9

VI. *Grafschaften und Königszehnt in Ostsachsen* 267

Zur älteren Geschichte des Raumes S. 267 — Grafen und Grafschaften in karolingischer Zeit S. 268 — Grafschaften und Fiskalzehnt S. 268 — Grafen und Grafschaften in spätkarolingischer Zeit S. 271

VII. *Altsächsische „Gauverfassung“  
und fränkische Grafschaftsverfassung* 274

Die altsächsische „Gauverfassung“ S. 274 — Die Einführung der fränkischen Grafschaftsverfassung S. 278 — Zur Theorie von den sächsischen Streugrafschaften S. 280 — Burgen und Komitate S. 287 — Die Grafschaftsverfassung der Karolingerzeit S. 289 — Gau und Grafschaft S. 294 — Ergebnis S. 295

*Dritter Teil*

**Grundzüge der fränkischen Grafschaftsverfassung** 296

Methodische Grundfragen S. 296 — Die Grafen der Merowingerzeit S. 297 — Die Grafschaftsorganisation des fränkischen Reiches S. 302 — Grafschaftsgrenzen S. 309 — Gaue und Grafschaften S. 312 — Das Zentenproblem S. 319 — Der Amtscharakter der Grafengewalt S. 325 — Die Träger der gräflichen Gewalt S. 331 — Amtsauftrag und allodiale Herrengewalt S. 332 — Territoriale und personale Kompetenz des Grafen S. 335 — Immunität S. 336 — Komitat und Königsgut S. 339 — Die Pagenses S. 341 — Grafschaft und Heerwesen S. 345 — Resumé S. 345

**Literaturverzeichnis** 349

**Wort- und Sachregister** 374

**Personenregister** 377

**Geographisches Register** 383

## Abkürzungsverzeichnis

Die in den Monumenta Germaniae Historica veröffentlichten Quellen sind in der üblichen Weise zitiert (Capit. = Capitularia, DD = Diplomata, Epp. = Epistolae, FF = Formulae, LL = Leges, SS = Scriptorum in folio, SSrerMerov. = Scriptorum rerum Merovingicarum). Die Volksrechte sind in den Ausgaben der Monumenta und in der Reihe Germanenrechte von KARL AUGUST ECKHARDT benutzt worden.

- ABEL-SIMSON      SIGURD ABEL, Jahrbücher des Fränkischen Reiches unter Karl dem Großen, 2. Aufl. bearb. von BERNHARD SIMSON, 2 Bde., 1883—88 (Jahrbücher der deutschen Geschichte).
- Acta Pal.          Acta Academiae Theodoro-Palatinae. Historia et Commentationes Academiae electoralis scientiarum et elegantiarum literarum Theodoro-Palatinae, 7 Bde., 1766—94.
- AhdGll.            Die althochdeutschen Glossen, gesammelt und bearb. von ELIAS STEINMEYER und EDUARD SIEVERS, 5 Bde., 1879—1922.
- Amm. Marc.        Ammianus Marcellinus, hrsg. von C. U. Clark, 2 Bde., 1910—15.
- AUF                Archiv für Urkundenforschung.
- Bll. f. dt. LG        Blätter für deutsche Landesgeschichte, hrsg. vom Gesamtverein der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine.
- BM<sup>2</sup>                JOHANN FRIEDRICH BÖHMER, Regesta imperii. Die Regesten des Kaiserreiches unter den Karolingern 751—918, bearb. von ENGELBERT MÜHLBACHER, fortgesetzt von JOHANN LECHNER, 2. Aufl. 1908.
- Bündner UB        Bündner Urkundenbuch, bearb. von ELISABETH MEYER-MARTHALER und FRANZ PERRET, 3 Bde., 1947—61.
- Cod. Laur.         Codex Laureshamensis, bearb. von KARL GLÖCKNER, 3 Bde., 1929—36 (Arbeiten d. Hist. Komm. f. d. Volksstaat Hessen).
- DA                 Deutsche Archiv für Erforschung des Mittelalters.
- Dt.RWB            Deutsches Rechtswörterbuch (Wörterbuch der älteren deutschen Rechtssprache), 1912 ff.
- DOBENECKER,  
Reg. Thur.        Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae, hrsg. von Otto Dobenecker, 4 Bde., 1896—1939.
- DRONKE, Cod.     Codex diplomaticus Fuldensis, hrsg. von Ernst Friedrich Johann Dronke, 1850.
- DRONKE, Trad.    Traditiones et antiquitates Fuldenses, hrsg. von Ernst Friedrich Johann Dronke, 1844.

- DÜMGÉ Regesta Badensia. Urkunden des Großherzoglich Badischen Generallandesarchivs von den ältesten Zeiten bis zum Schlusse des 12. Jahrhunderts, hrsg. von Carl Georg Dümgé, 1836.
- GRIMM, Dt.WB Deutsches Wörterbuch, hrsg. von Jacob und Wilhelm Grimm, 1854 ff.
- GWU Geschichte in Wissenschaft und Unterricht. Zeitschrift des Verbandes der Geschichtslehrer Deutschlands.
- HessJbLG Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, hrsg. von der Arbeitsgemeinschaft der Hist. Kommissionen in Darmstadt, Frankfurt, Marburg und Wiesbaden.
- HistJb. Historisches Jahrbuch, hrsg. im Auftrag der Görres-Gesellschaft.
- HistVjschr. Historische Vierteljahrsschrift. Zeitschrift für Geschichtswissenschaft und für lateinische Philologie des Mittelalters.
- HWBDt.RG Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, hrsg. von A. Erler und E. Kaufmann, 1964 ff.
- HZ Historische Zeitschrift.
- JbFränkLF Jahrbuch für fränkische Landesforschung, hrsg. vom Institut für fränkische Landesforschung an der Universität Erlangen.
- JbMOD Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands. Publikationsorgan der Historischen Kommission zu Berlin.
- MainfränkJb. Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst (früher Archiv des Hist. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg).
- MIÖG Mitteilungen des Österreichischen Instituts für Geschichtsforschung.
- Mittelrhein. UB siehe UB Mittelrhein.
- Mon. Boica Monumenta Boica, hrsg. von der bayerischen Akademie der Wissenschaften, München 1763 ff.
- NA Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.
- Nass. Ann. Annalen des Vereins für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung
- Niedersächs. JbLG Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte. NF der Zeitschrift des Vereins für Niedersachsen.
- Reg. Alsat. Regesta Alsatae aevi Merovingici et Karolini 496—918, hrsg. von Albert Bruckner, I. Quellenband, 1949.
- RhVjbl. Rheinische Vierteljahrsblätter. Mitteilungen des Instituts für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande an der Universität Bonn.

- Schweiz. Zs. Schweizerische Zeitschrift für Geschichte.
- Trad. Corb. Traditiones Corbeienses, hrsg. von Paul Wigand, 1843.
- Trad. Freis. Die Traditionen des Hochstifts Freising, hrsg. von Theodor Bitterauf. Bd. I (744—926). 1905 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen und deutschen Geschichte NF 4).
- Trad. Mondsee Codex traditionum monasterii Lunaelacensis. In: Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd. I, 1852.
- Trad. Passau Die Traditionen des Hochstifts Passau, hrsg. von Max Heuwieser, 1930 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 6).
- Trad. Regensburg Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram, hrsg. von Josef Widemann, 1943 (Quellen und Erörterungen zur bayerischen Geschichte NF 8).
- UB Erzstift  
Magdeburg Urkundenbuch des Erzstifts Magdeburg, Teil 1 (937—1192), bearb. von FRIEDRICH ISRAEL unter Mitwirkung von WALTER MÖLLENBERG. 1937 (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt. Neue Reihe 18).
- UB Fulda Urkundenbuch des Klosters Fulda. Erster Band (Die Zeit der Äbte Sturm und Baugulf), bearb. von EDMUND E. STENGEL, 1958 (Veröff. d. Hist. Kommission für Hessen und Waldeck X, 1).
- UB Hersfeld Urkundenbuch der Reichsabtei Hersfeld. Erster Band, 1. Hälfte, bearb. von HANS WEIRICH. 1936 (Veröff. d. Hist. Kommission für Hessen und Waldeck XIX, 1).
- UB Kaufungen Urkundenbuch des Klosters Kaufungen in Hessen, bearb. von HERMANN VON ROQUES, 2 Bde., 1900—1902.
- UB Mittelrhein Urkundenbuch zur Geschichte der mittelhheinischen Territorien, bearb. von BEYER, ELTESTER und GÖRZ, 3 Bde., 1860 bis 1874.
- UB Salzburg Salzburger Urkundenbuch, I. Bd. Traditionscodices. Hrsg. von Willibald Hauthaler, 1910.
- UB St. Gallen Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, hrsg. von Hermann Wartmann, Bd. I und II, 1863—1866.
- UB St. Stephan Urkundenbuch der Benediktinerabtei St. Stephan in Würzburg, Bd. I, bearb. von FRANZ JOSEPH BENDEL, neu bearb. von FRANZ HEIDINGSFELDER und MAX KAUFMANN, 1912.
- UB Württ. Württembergisches Urkundenbuch, Bd. I—XI, 1849—1913.
- UB Zürich Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich, bearb. von J. ESCHER, P. SCHWEIZER u. a., Bd. I ff., 1888 ff.
- VSWG Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.
- WAMPACH,  
Echternach CAMILLUS WAMPACH, Geschichte der Grundherrschaft Echternach im Frühmittelalter, Bd. I, 1.2. 1929/30.

<b>WILMANS</b>	<b>Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen, 777—1313, bearb. von ROGER WILMANS, Bd. I, 1867.</b>
<b>WUB</b>	<b>siehe UB Württ.</b>
<b>Württ.Franken</b>	<b>Württembergisch Franken. Jahrbuch des Hist. Vereins für Württembergisch-Franken.</b>
<b>WürttVjh.</b>	<b>Württembergische Vierteljahrshefte für Landesgeschichte.</b>
<b>ZBayerLG</b>	<b>Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte.</b>
<b>ZGOberrhein</b>	<b>Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins.</b>
<b>ZHessG</b>	<b>Zeitschrift des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde.</b>
<b>ZSRG</b>	<b>Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. GA Germanistische Abteilung, KA Kanonistische Abteilung.</b>
<b>ZThürV</b>	<b>Zeitschrift des Vereins für thüringische Geschichte und Altertumskunde.</b>
<b>ZWürttLG</b>	<b>Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte.</b>



## *Einleitung*

### **Forschungsstand und Quellenlage**

Mit der Frage nach Struktur und Funktion der Grafschaft wird zugleich die Frage nach dem Wesen des mittelalterlichen Staates gestellt. In der älteren Forschung dominierte die Vorstellung von der Existenz einer *G r a f s c h a f t s v e r f a s s u n g* im frühen und hohen Mittelalter. Durch diese Sicht wurde die Grafschaft als eine der wichtigsten Institutionen des fränkischen und des deutschen Reiches des Mittelalters aus der Fülle der verfassungs- und rechtsgeschichtlichen Erscheinungen herausgehoben und zum zentralen Strukturelement der Reichsverfassung gemacht. In der neueren deutschen Forschung ist ihr dieser Rang allerdings wieder abgesprochen worden.

Es gibt gegenwärtig kaum einen Bereich der mittelalterlichen Geschichte, dessen Grundlagen so umstritten sind, wie die der Verfassungsgeschichte. Die klassische deutsche Rechts- und Verfassungsgeschichtsschreibung des 19. und frühen 20. Jahrhunderts hatte ein überzeugendes, in sich geschlossenes Lehrgebäude errichtet, das auf festen Fundamenten zu ruhen schien. Die jahrzehntelange Forschung war vor allem von Rechtshistorikern oder wenigstens von juristisch geschulten Gelehrten getragen worden, die die vielfältigen historischen Erscheinungen in ein logisch einwandfreies System zu bringen suchten. Allerdings ist man in der Gegenwart zu leicht geneigt, die Geschlossenheit dieses Gebäudes zu überschätzen, denn an Kontroversen sowohl über Grundfragen als auch über Einzelprobleme hat es nicht gefehlt. Nur treten sie in den Gesamtdarstellungen und den rechtsgeschichtlichen Lehrbüchern, an denen man sich heute vielfach zu orientieren pflegt, weniger in Erscheinung. Hier herrschte der Zwang zur Systematisierung und zur Reduktion auf das Wesentliche, so daß räumliche und zeitliche Unterschiede trotz der unvergleichlichen Quellenkenntnis dieser Gelehrten generationen nicht selten in den Hintergrund traten oder nivelliert wurden.

So ist es kein Zufall, daß der Generalangriff auf dieses Lehrgebäude vor allem von dem Zweig der Geschichtswissenschaft geführt wurde, der sich auf die Erforschung kleinerer historischer Räume konzentrierte und nach der Erkenntnis der regionalen Besonderheiten strebte, der modernen Landesgeschichtsschreibung. Verfassungsgeschichtsforschung



auf landesgeschichtlicher Ebene gab es zwar schon längst, doch standen die Vertreter dieser Forschungsrichtung stets im Schatten der Repräsentanten der allgemeinen Rechts- und Verfassungsgeschichte. Seit einigen Jahrzehnten hat sich das Bild gewandelt. In zahlreichen Arbeiten wurde gezeigt, daß die Verfassungsgeschichtsforschung immer stärker auf landesgeschichtlichen Untersuchungen aufbauen muß, wenn sie hinter den Normen die Verfassungswirklichkeit erkennen will. Die Landesgeschichte hat sich aber nicht nur emanzipiert, sondern sie erwies sich auch als ein geeigneter methodischer Ansatzpunkt für eine fundamentale Überprüfung des älteren Lehrgebäudes. Schon ALFONS DOPSCH, der von der österreichischen Landesgeschichte her Zugang zur allgemeinen Wirtschafts-, Verfassungs- und Sozialgeschichte fand und in seinen zahlreichen Untersuchungen zwischen rechtshistorischer Typisierung und regionalgeschichtlicher Individualisierung zu vermitteln suchte, schickte seinem Werk über die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung einen langen kritischen Forschungsbericht voraus<sup>1</sup>. Grundsätzliche Kritik an den Methoden und den ideologischen Prämissen der Vertreter der klassischen deutschen Rechts- und Verfassungsgeschichtsschreibung haben dann OTTO BRUNNER<sup>2</sup>, HEINRICH DANNENBAUER<sup>3</sup> und THEODOR MAYER<sup>4</sup> geübt, andere wie HEINRICH MITTEIS<sup>5</sup> oder KARL SIEGFRIED BADER<sup>6</sup> haben ihnen wenigstens in wesentlichen Punkten zugestimmt. Mit der Frage der ideologischen Bedingtheit der

<sup>1</sup> ALFONS DOPSCH, *Wirtschaftliche und soziale Grundlagen der europäischen Kulturentwicklung aus der Zeit von Cäsar bis auf Karl den Großen*, 2. Auflage 1923, I, S. 1 ff.

<sup>2</sup> OTTO BRUNNER, *Land und Herrschaft. Grundfragen der territorialen Verfassungsgeschichte Österreichs im Mittelalter*, 5. Auflage 1965, S. 111 ff. (1. Auflage 1939); DERS., *Moderner Verfassungsbegriff und mittelalterliche Verfassungsgeschichte*. In: *MIÖG Erg.-Bd. 14* (1939). (Neufassung in: *Herrschaft und Staat im Mittelalter*, hrsg. von Hellmut Kämpf, 1956 (Wege der Forschung 2), S. 1—19).

<sup>3</sup> HEINRICH DANNENBAUER, *Adel, Burg und Herrschaft bei den Germanen. Grundlagen der deutschen Verfassungsentwicklung*. In: *HistJb.* 61 (1941), S. 1—50 (Neudruck in: DANNENBAUER, *Grundlagen der mittelalterlichen Welt. Skizzen und Studien*, 1958, S. 121—178); DERS., *Hunderttschaft, Centena und Huntari*. In: *HistJb.* 62/69 (1949), S. 155—219 (Neudruck in: DANNENBAUER, *Grundlagen der mittelalterlichen Welt*, S. 179—239).

<sup>4</sup> THEODOR MAYER, *Die Ausbildung der Grundlagen des modernen deutschen Staates im hohen Mittelalter*. In: *HZ* 159 (1939), S. 457—487 (Neufassung in: *Herrschaft und Staat im Mittelalter*, S. 284—331); DERS., *Fürsten und Staat. Studien zur Verfassungsgeschichte des deutschen Mittelalters*, 1950, S. XIV; DERS., *Grundlagen und Grundfragen*. In: *Grundfragen der alemannischen Geschichte*, 1955 (Vorträge und Forschungen 1), S. 7—35; DERS., *Die Königsfreien und der Staat des frühen Mittelalters*. In: *Das Problem der Freiheit in der deutschen und schweizerischen Geschichte*, 1955 (Vorträge und Forschungen 2), S. 7—56.

<sup>5</sup> HEINRICH MITTEIS, *Land und Herrschaft. Bemerkungen zu dem gleichnamigen Buch OTTO BRUNNERS*. In: *HZ* 163 (1941), S. 255—281, 471—489.

<sup>6</sup> KARL SIEGFRIED BADER, *Herrschaft und Staat im deutschen Mittelalter*. In: *HistJb.* 62/69 (1949), S. 618—646.

älteren Lehrmeinungen hat sich in ausführlicher Weise BÖCKENFÖRDE auseinandergesetzt<sup>7</sup>.

Die Abkehr von den Auffassungen der älteren Lehre war aber nicht nur eine Folge des Hervortretens landesgeschichtlicher Aspekte, sondern wurde auch dadurch bedingt, daß man in der neueren Forschung danach strebte, die besonderen Formen der mittelalterlichen rechtlichen und sozialen Ordnungen stärker in ihrer Eigenart und Eigenständigkeit zu begreifen und von den modernen Phänomenen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens abzusetzen. Erscheinungen wie Munt, Fehde, Sippe, Hausherrschaft, Vogtei oder Charisma, die der älteren Forschung keineswegs unbekannt waren, rückten deutlicher ins Blickfeld der Forschung und erhielten ein größeres spezifisches Gewicht. Die Gefolgschaft in ihren verschiedenartigen Ausprägungen wurde als ein wesentliches Element des mittelalterlichen Gesellschaftsgefüges hervorgehoben; mit ihr im Zusammenhang steht die Treue, nicht als ein bloß moralisches Postulat, sondern als ein besonderer und tragender Rechtsbegriff<sup>8</sup>. Neuere tiefgreifende Forschungen galten der spätgermanischen und frühmittelalterlichen Stammesbildung<sup>9</sup>, dem germanischen Heerkönigtum<sup>10</sup>, dem Problem der rechtsständischen Freiheit<sup>11</sup> und der Bedeutung

<sup>7</sup> ERNST-WOLFGANG BÖCKENFÖRDE, Die deutsche verfassungsgeschichtliche Forschung im 19. Jahrhundert. Zeitgebundene Fragestellungen und Leitbilder, 1961 (Schriften zur Verfassungsgeschichte 1).

<sup>8</sup> WALTER SCHLESINGER, Hertschaft und Gefolgschaft in der germanisch-deutschen Verfassungsgeschichte. In: SCHLESINGER, Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters, 1963, I, S. 9—52; HANS KUHN, Die Grenzen der germanischen Gefolgschaft. In: ZSRG GA 73 (1956), S. 1—83; FRANTIŠEK GRAUS, Über die sogenannte germanische Treue. In: Historica I (1959), S. 71—121; WALTER SCHLESINGER, Randbemerkungen zu drei Aufsätzen über Sippe, Gefolgschaft und Treue. In: SCHLESINGER, Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters, I, S. 286—334.

<sup>9</sup> REINHARD WENSKUS, Stammesbildung und Verfassung. Das Werden der frühmittelalterlichen gentes, 1961.

<sup>10</sup> WALTER SCHLESINGER, Über germanisches Heerkönigtum. In: SCHLESINGER, Beiträge zur deutschen Verfassungsgeschichte des Mittelalters, I, S. 53—87.

<sup>11</sup> Die Literatur ist kaum mehr zu übersehen. Hervorzuheben sind die Sammelbände *Adel und Bauern im Deutschen Staat des Mittelalters*, hrsg. von Theodor Mayer, 1943 (Neudruck 1967) und *Das Problem der Freiheit in der deutschen und schweizerischen Geschichte*, 1955 (Vorträge und Forschungen 2). THEODOR MAYER, Die Entstehung des „modernen“ Staates im Mittelalter und die freien Bauern. In: ZSRG GA 57 (1937), S. 210—288; DERS., Königtum und Gemeinfreiheit im frühen Mittelalter. In: MAYER, Mittelalterliche Studien. Gesammelte Aufsätze, 1959, S. 139—163; DERS., Bemerkungen und Nachträge zum Problem der freien Bauern. In: MAYER, Mittelalterliche Studien, S. 164—186; HEINRICH DANNENBAUER, Die Freien im karolingischen Heer. In: DANNENBAUER, Grundlagen der mittelalterlichen Welt, S. 240—256; FRIEDRICH LÜTGE, Das Problem der Freiheit in der früheren deutschen Agrarverfassung. In: LÜTGE, Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. Gesammelte Abhandlungen, 1963 (Forschungen zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 5), S. 1—36; FRANZ IRSIGLER, Untersuchungen zur Geschichte des frühfränkischen Adels, 1969 (Rhein. Archiv 70). — Vgl. ferner die Aufsatzsammlung von KARL BOSL, Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa, 1964.